

Unikalia im Dienste der Wortschatzerweiterung

Sören Stumpf
Universität Trier

Die Tatsache, dass sich Phraseme als Quellen lexikalisch-semanticcher Innovation erweisen können, indem sie als Ausgangseinheiten für sekundäre Wörter und Bedeutungen sowie für entsprechende Bildungsverfahren/-produkte fungieren (z. B. *Haare spalten* → *Haarspalterei*), ist in der Phraseologie bislang recht gut erforscht (siehe Stein 2012). Der Vortrag greift dabei ein Phänomen heraus, dem zum einen bislang nur wenig Beachtung geschenkt wurde und das zum anderen geradezu paradox erscheint: die Wortschatzerweiterung durch sogenannte unikale Komponenten/Unikalia. Paradox erscheint dies vor allem vor dem Hintergrund, dass es sich bei Unikalia um Wörter handelt, die nur (noch) in festen Wortverbindungen auftreten, sie also per definitionem nicht mehr als selbstständige Lexikoneinheiten gebraucht werden können (wie z. B. **klipp** und **klar**, **Fersengeld** geben, etw. auf dem **Kerbholz** haben). In der Phraseologieforschung werden sie daher häufig auch als lexikalische *Irregularitäten* bezeichnet (siehe Stumpf 2015).

Bei einem korpusanalytischen Blick auf diesen Untersuchungsgegenstand zeigt sich jedoch, dass viele von der Forschung als unikal eingestuft Wörter nicht immer nur in phraseologischen Umgebungen, sondern auch vermehrt in „freien“ Kontexten anzufinden sind (siehe Stumpf 2014), wie zum Beispiel:

Ein **Fettnäpfchen** war den Mächtigen des Verbandes offenbar genug. Vor Wochenfrist hatte sich Assistenztrainer Hansi Flick (Foto) verbal vergaloppiert, als er das Rezept gegen Freistöße von Portugals Cristiano Ronaldo benannte: „Stahlhelme aufsetzen und groß machen.“ (Hamburger Morgenpost, 15.06.2012)

Die unikale Komponente *Fettnäpfchen* wird hier als selbstständige Einheit verwendet. Sie ist herausgelöst aus dem phraseologischen Kontext *ins Fettnäpfchen treten/tappen*.

Der Vortrag beschäftigt sich mit diesen besonderen Verwendungsweisen unikaler Komponenten und stellt die Frage in den Mittelpunkt, inwiefern „frei“ verwendete unikale Komponenten einen Beitrag zur Wortschatzerweiterung leisten. Unter anderem sind dabei folgende Teilfragen von Bedeutung:

- 1) Wie kann erklärt werden, dass sich scheinbar unikale Komponenten ihrer phraseologischen Gebundenheit widersetzen und in „freien“ Kontexten gebraucht werden können?
- 2) Wie lässt sich der außerphraseologische Gebrauch empirisch nachweisen?
- 3) Ab wann kann eine außerphraseologisch verwendete unikale Komponente als eigenständige Lexikoneinheit bezeichnet werden? (im Gegensatz zu lediglich okkasionell, ad-hoc „frei“ verwendeten Unikalia im Sinne phraseologischer Modifikation)
- 4) Wie sieht die Erfassung sogenannter re-unikalisierter Wörter in deutschsprachigen Lexika aus?

Den Fragen wird empirisch mithilfe umfangreicher korpusbasierter Untersuchungen begegnet (mit Rückgriff auf das Deutsche Referenzkorpus und das Analysetool COSMAS-II). Aus theoretischer Perspektive wird das Konzept der sogenannten semantischen Teilbarkeit herangezogen, um den außerphraseologischen Gebrauch unikaler Komponenten zu erklären.

Literaturangaben

Stein, Stephan (2012). Phraseologie und Wortbildung des Deutschen. Ein Vergleich von Äpfeln mit Birnen? In: Prinz, Michael & Richter-Vapaatalo, Ulrike (eds.). *Idiome, Konstruktionen, „verblühte Rede“*. Beiträge zur Geschichte der germanistischen Phraseologieforschung. Stuttgart, 225-240.

- Stumpf, Sören (2014). Mit Fug und Recht. Korpusbasierte Erkenntnisse zu phraseologisch gebundenen Formativen. In: *Sprachwissenschaft* 39, 85-114.
- Stumpf, Sören (2015). *Formelhafte (Ir-)Regularitäten. Korpuslinguistische Befunde und sprachtheoretische Überlegungen*. Frankfurt am Main.